

Kaufen und verkaufen im Internet

sz **Altenkirchen.** Der Handel über das Netz boomt und bietet stetig wachsende Umsatzerwartungen. Mit mehr als zwei Millionen Artikeln in unzähligen Kategorien, die täglich zum Kauf angeboten werden, ist eBay der größte Online-Marktplatz. Die Vielfalt ist riesig: Von Briefmarken über Antikes, Computer bis zum Auto – fast alles ist hier zu haben.

Der neue Kurs der Kreisvolkshochschule am Samstag, 8. Dezember, in der Zeit von 8 bis 15 Uhr in Altenkirchen vermittelt die Grundsätze des eBay-Handels. Artikel suchen und finden, Anmeldung bei eBay, Artikel beobachten, Spielregeln beim Bieten und Kaufen, Gebote abgeben, Bietagent, Kaufabwicklung oder das Bewerten der Auktion. Die Teilnehmer lernen die verschiedenen Auktionsformate kennen. Ebenso erhalten sie eine Anleitung zum Verkauf von Artikeln im Internetauktionshaus.

Voraussetzungen sind Grundkenntnisse im Umgang mit dem Windows Explorer und Grundkenntnisse. Der Kursleiter ist Frank Runkler. Nähere Informationen bzw. Anmeldung bei der Kreisvolkshochschule unter den Telefonnummern (0 26 81) 81 22 11 oder -12 sowie per E-Mail unter kvhs@kreis-ak.de.

Landfrauen ließen das Jahr Revue passieren

sz **Wissen.** Die Landfrauen des Bezirks Wissen-Mittelhof-Katzwinkel haben sich jetzt im Gasthof in Hahnhof getroffen, um das Jahr gemeinsam ausklingen zu lassen. Nach einem Rückblick auf die Ereignisse und Aktivitäten des vergangenen Jahres und kurzen Hinweisen auf die nächsten Termine und Neuigkeiten im neuen Jahr lauschten die 50 Landfrauen interessiert den Ausführungen von Berthold Fuhr. „Dieser hat mit seinen Geschichten und Gedichten in Mundart schon sehr erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen und verstand es auch an diesem Nachmittag, alle Anwesenden zum Schmunzeln zu bringen“, teilen die Landfrauen mit.

Die Vorsitzende Rita Kipping stellte anschließend den neuen Jahreskalender des Landfrauenverbandes Altenkirchen vor und wies auf die nächste Veranstaltung am 8. Dezember hin: Dann bieten die heimischen Landfrauen in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wissen das Kabarett „Miststück für drei Damen“. Beginn ist um 20 Uhr im Kulturwerk in Wissen.



Die Landfrauen ließen jetzt in gemütlicher Runde das Jahr Revue passieren.

Foto: Landfrauen

WeKISS Homepage ist nun „barrierefrei“

sz **Westerburg.** Die Westerwälder Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (WeKISS) hat ihre Homepage www.wekiss.de für sehbehinderte oder blinde Nutzer barrierefreier gestaltet. Es gibt ab sofort eine Lupenfunktion für Vergrößerungen und auch eine Vorlesefunktion für jede Seite, welche mittels einfachem Mausklick betätigt werden kann.

Die Website ist so programmiert, heißt es in einer Pressemitteilung, dass sie von allen W3C-ausgelegten Browsern und Plattformen dargestellt werden und von Suchmaschinen-Robots, Braille-Readern und akustischen Leseprogrammen interpretiert werden kann. Ein Übersetzungsdienst für die Sprachen Russisch, Türkisch, Englisch und Französisch wird in Kürze eingerichtet.

Angehörige und Freunde von betroffenen Personen werden gebeten, über diese Neuerung zu berichten. Weitere Informationen unter WeKISS (0 26 63) 25 40, montags von 15 bis 18 Uhr sowie dienstags bis donnerstags zwischen 9 und 12 Uhr.

Herbststürme 2014 sollen genutzt werden

DAADEN / LANGENBACH/ELKENROTH Wäller Energiegenossenschaft will zeitnah acht Windräder aufstellen



Die Westerwälder Energiegenossenschaft arbeitet hinter den Kulissen an drei Projekten zur Gewinnung von Windenergie. Eines davon ist das sog. „Repowering“ des Windparks Oberdreisbach/Langenbach. Dort sollen alte Anlagen durch neue ersetzt werden. Foto: damo

40 Mill. Euro sollen investiert werden, und ein Drittel davon will die neue Genossenschaft mit eigenen Mitteln finanzieren.

damo ■ Markus Mann kennt ein älteres Ehepaar aus dem Daadener Land, das eine Handvoll Haubergsanteile hat. Einmal im Jahr, wenn der Ertrag ausgeschüttet wird, gehen beide zusammen essen, und zwar in den Gasthof Koch. „Das finde ich sympathisch“, sagt Mann. Er erzählt diese Geschichte nicht ohne Hintergrund: Sie verdeutlicht im Kleinen, warum Markus Mann sich zum Vorstandsvorsitzenden der Wäller Energiegenossenschaft hat wählen lassen.

Denn die Idee der Genossenschaft ist simpel: Wenn aus Westerwälder Wind Strom und damit Geld wird, dann sollte dieses Geld auch hier bleiben. Davon profitiert die Allgemeinheit, führt Mann aus: Wenn der Ertrag eines Windparks an viele Anteilseigner in den Westerwälder Dörfern ausgeschüttet wird und nicht auf das Konto eines überregionalen Großinvestors fließt, dann hat die gesamte Region etwas davon – schließlich werden dann Steuern und Abgaben hier fällig, und der Ertrag wird vor der Haustür ausgegeben. Will man die Geschichte von dem älteren Ehepaar in den Jargon eines Ökonomen übersetzen, würde man von regionaler Wertschöpfung sprechen.

Nun redet Mann nicht von ein paar Haubergsanteilen, sondern von Großprojekten mit einer Investitionssumme von 40 Millionen Euro. Diese Summe will die Energiegenossenschaft in den Bau von voraussichtlich acht Windrädern an drei Standorten stecken. Und die erklärte Zielsetzung lautet, dass mehr als 30 Prozent dieser Summe aus Eigenmitteln der Genossenschaft finanziert werden soll.

Denn je höher die Eigenkapitalquote, desto geringer die Abhängigkeit von den Banken: „Die Bank will immer bedient werden, auch in schlechten Windjahren. Deshalb: Lieber noch 1000 Genossen als ein Kniefall vor der Bank“, sagt Mann. Und naturgemäß fällt bei einer hohen Eigenkapitalquote auch die Dividende höher aus: Zwischen vier und acht Prozent halten Mann und seine Vorstandskollegen Günter Knautz und Daniel Rahn für eine realistische Prognose – je nach Windjahr.

Natürlich sind diese Erträge nicht garantiert; letztlich kann der Vorstand nicht einmal für den bloßen Kapitalerhalt seine Hand ins Feuer legen. „Man muss klar sagen: Hier handelt es sich um eine unternehmerische Beteiligung. Das Kapital kann im allerschlimmsten Fall weg sein“, betont Mann. Aber dazu müsste viel falsch laufen, „und wir sichern das Projekt ab, so gut es geht, und haben Kompetenz im Aufsichtsrat und im Vorstand“, sagt Daniel Rahn.

Offenbar genießt die Führungsriege das Vertrauen der Genossenschaftsmitglieder: Viele, sagt Günter Knautz, wollen sich nicht nur mit der Mindesteinlage von 1000 Euro beteiligen, sondern „mit spürbar mehr Geld“. Im Gespräch mit der SZ berichtete Knautz, dass aus den 86 Grün-

dungsmitgliedern bereits mehr als 100 Genossen geworden sind.

Darunter ist sogar ein dreijähriges Kind, dessen Eltern in seinem Namen Anteile gekauft haben. Das hat Symbolkraft – genauso wie die Tatsache, dass einige Interessierte etwas verstimmt moniert haben, dass die Gründungsversammlung nicht öffentlich angekündigt worden war und sie somit keine Chance hatten, zu Genossen der ersten Stunde zu werden. Denn viele der Mitglieder wollen nicht nur ihr Geld an-, sondern auch ein Bekenntnis ablegen: Ja, ich leiste meinen Beitrag zur Energiewende. Das jedenfalls ist der Eindruck, den die drei Vorstandsmitglieder in vielen Gesprächen mit den Genossen gewonnen haben.

In der Tat könnte die Genossenschaft schon bald einen spürbaren Beitrag zur regionalen Energiegewinnung leisten: drei konkrete Projekte sind bereits angestoßen. Läuft alles glatt, „dann werden wir die Novemberstürme 2014 schon mitnehmen“, sagt Mann. Die drei Projekte im Überblick:

► **Daaden:** Hier geht es um die Windräder im Bereich Hohenseelbachkopf; dieses Projekt wurde bereits mehrfach im Gemeinderat diskutiert. Konkret sind drei Windräder geplant – mehr sind nicht möglich, weil sich das mit der Einfugschneise des Siegerland-Flughafens nicht vereinba-

ren lässt, informierte Günter Knautz. Gegen diese drei Anlagen spricht nach derzeitigem Stand der Dinge aber nichts, sagte Knautz – und das ist nicht etwa sein Bauchgefühl: Obwohl die Genossenschaft noch keinen offiziellen Antrag für den Bau der Windräder gestellt hat, ist die Kreisverwaltung als Genehmigungsbehörde bereits involviert. „Wir stehen im engen Austausch“, sagte Knautz. Schon seit geraumer Zeit werde im Daadener Wald an den notwendigen Gutachten zum Vogel- und Fledermausschutz gearbeitet: „Mehr als ein halbes Jahr ist bereits erfasst.“ Das hatten noch die Ortsgemeinde und die Haubergs-Genossenschaft (die übrigens beide Mitglied der Genossenschaft sind) gemeinsam mit einer Bremer Planungsfirma ans Laufen gebracht. Im Frühjahr soll der formelle Antrag gestellt werden; läuft alles glatt, dürfte der Energiegenossenschaft im (Spät-)Sommer die erforderliche Genehmigung vorliegen. Diese wird dann als Bauherr drei Windräder errichten lassen. „Diese sollten Ende 2014 laufen, das ist das Ziel“, sagte Markus Mann.

► **Friedewald/Langenbach/Oberdreisbach:** Hier ist ein Repowering geplant: Einige ältere Gittermastanlagen sollen durch moderne Windräder ersetzt werden. Gut möglich, dass der gleiche Typ wie im Daadener Wald eingesetzt wird – mit einer Nabenhöhe von 134 Metern. „Bei deutlich mehr Leistung sind sie leiser als die Anlagen, die jetzt dort stehen“, sagt Rahn. Und Mann lässt Zahlen sprechen: Ein modernes Windrad liefert 7,5 Mill. kWh, drei der alten Gittermastanlagen schaffen zusammen nicht einmal ein Zehntel davon. Auch hier laufen hinter den Kulissen bereits die Weichenstellungen: „Wir sind ähnlich weit wie in Daaden“, erklärt Rahn.

► **Rosenheim/Elkenroth/Nauroth:** Der Impuls, auf der Hügelkuppe zwischen den drei Gemeinden im Gebhardshainer Land Windräder zu bauen, kommt von einem Projektplaner aus Düsseldorf. Er hatte schon vor geraumer Zeit einen Antrag gestellt – der allerdings abgelehnt wurde, weil das Areal nicht als Windkraftvorrangfläche ausgewiesen ist. Derzeit wird aber der Flächennutzungsplan überarbeitet, und so könnten sich die Vorzeichen ändern. Davon würde auch die Energiegenossenschaft profitieren: Um die Akzeptanz seines Bauvorhabens zu erhöhen, würde der Planer aus dem Rheinland vier von sechs Anlagen in die Hände der Genossenschaft geben. Zielsetzung hier: Die Rotoren sollen sich schon in den Herbststürmen 2014 drehen.

„Wir sind auf dem Weg“, bilanziert Günter Knautz. Und in diesem Fall ist der Weg durchaus das Ziel – denn ein Ende ist nicht in Sicht. Schon jetzt arbeitet die Energiegenossenschaft an weiteren Projekten. So wird derzeit daran gefeilt, örtliche Großbetriebe direkt mit Strom aus Windkraft zu beliefern. „Nur der Überschuss sollte gegen EEG-Vergütung ins öffentliche Netz eingespeist werden“, meint Knautz.

Auch ein Solarprojekt ist in der Planung. Der Anstoß dazu ist von der Ortsgemeinde Daaden gekommen; es geht um die Hangfläche gegenüber dem Abzweig nach Niederdreisbach (die SZ berichtete ausführlich). Klar ist aber: Die große Freiflächenanlage kann sich nur dann rechnen, wenn der Strom direkt vermarktet wird – denn aufgrund der Subventionskürzungen lohnt sich die Einspeisung ins Netz kaum noch. Ohnehin deckt sich die Zielsetzung, den produzierten Strom vor Ort zu nutzen, mit dem Selbstverständnis der Energiegenossenschaft: Indem die Genossenschaft örtliche Betriebe mit Strom beliefert, kann sie ihnen Versorgungssicherheit und stabile (und niedrige) Preise bieten – was durchaus die Attraktivität eines Gewerbestandorts erhöht.

Und: Natürlich schielen die Genossenschaft auch auf den Stegkopf – schließlich kennen sie die Landkarte der Windhöflichkeit ganz genau. „Ein Windrad dort oben ersetzt anderthalb an den anderen Standorten“, sagt Mann. Ergo steht fest: „An den Standorten auf dem Stegkopf, wo es umweltverträglich ist, halten wir es für sinnvoll, dass die Genossenschaft aktiv wird.“

Wie wird man Energiegenosse?

Mitglied in der Wäller Energiegenossenschaft können nicht nur Westerwälder werden: Auch Interessierte aus den angrenzenden Bereichen, also z. B. dem Siegerland, können sich beteiligen. Ein Anteil kostet 1000 Euro – nach oben sind keine Grenzen gesetzt. Wenn es um die inhaltliche Weichenstellung, also z. B. um neue Projekte geht, fällt das aber nicht ins Gewicht: Alle Genossen haben dasselbe Stimmrecht, ganz egal, ob sie

1000 Euro oder 100 000 Euro eingebracht haben. Das Geld muss mindestens fünf Jahre angelegt werden, erst dann ist eine Rückgabe der Anteile möglich. Natürlich können Anteile verkauft, übertragen oder vererbt werden. ► Wer mehr wissen will, kann sich an Christina Hering im Büro Mann in Langenbach, Tel. (0 26 61) 62 62 56, oder Günter Knautz, Tel. (01 60) 1 57 43 35, wenden.

MGV fährt nach Aschaffenburg

sz **Betzdorf.** Die Kulturstadt Aschaffenburg ist das Ziel der diesjährigen Weihnachtsfahrt des MGV Germania Betzdorf am Mittwoch, 19. Dezember.

„Außer dem Weihnachtsmarkt hat Aschaffenburg noch einige Sehenswürdigkeiten zu bieten, z. B. die Altstadt, das Schloss Johannisburg oder die Stiftskirche“, heißt es in der Pressemitteilung. All das kann auf eigene Faust erkundet werden. Zudem verweisen die Organisatoren

der Fahrt auf eine Vielzahl von Einkaufsmöglichkeiten und Kneipen. Zum Abschluss ist ein Abendessen in der Brauereigaststätte Schlappeseppel geplant.

Wie immer können auch Nichtmitglieder mitfahren. Die Abfahrt ab Betzdorf ist um 9 Uhr, die Rückkehr in Betzdorf gegen 21.30 Uhr. Anmeldungen nehmen ab sofort Reinhard Kölzer, Tel. (0 27 41) 2 72 19, und Ingo Mönch, Tel. (0 27 41) 75 51, entgegen.

Adventsfeier

sz **Bruche.** Die Brucher Musikanten, Frauenchor, der Kindergarten und die kfd Bruche laden für Sonntag, 9. Dezember, um 14.30 Uhr zu einer Seniorenfeier in den Pfarrsaal Bruche ein.

Alle Brucher Senioren sind herzlich eingeladen, einen gemütlichen Nachmittag mit Kaffee und Kuchen und guter Unterhaltung zu verbringen, schreiben die Initiatoren in ihrer gemeinsamen Pressemitteilung.

Andacht in der Kapelle

sz **Betzdorf.** Die Freunde des Kapellchens in Betzdorf laden zu besinnlichen Momenten in die Kapelle auf dem Kreuzland in der vorweihnachtlichen Zeit ein. Am Sonntag, 2. Dezember, findet um 17 Uhr eine Andacht zum Thema „Wohin sollen wir gehen?“ statt. Am Samstag, 15. Dezember, wird in einer adventlichen Feier mit Musik Pfarrer Georg Koch das neue Dach der Kapelle einsegnen. Danach gibt es warme und kalte Getränke.